



**Regionalverband
Südlicher Oberrhein**
Planen. Beraten. Entwickeln.

DS PIA 02/11

Freiburg i. Br., 24.01.2011

Unser Zeichen: 04167.1

Körperschaft des
öffentlichen Rechts

Reichsgrafenstraße 19
79102 Freiburg i. Br.

Planungsausschuss am 24.02.2011

TOP 5 (öffentlich)

INTERREG-IV-B-Projekt SERENA: Siedlungsentwicklung nach Innen und Siedlungserneuerung in kleinen und mittleren Gemeinden des ländlichen Raums

hier: Beteiligung des Regionalverbands Südlicher Oberrhein

– *beschließend* –

1. Beschlussvorschlag

1.1 Der Planungsausschuss begrüßt das Engagement des Regionalverbands zur Einwerbung von Fördermitteln und zur Unterstützung der Gemeinden bei der aktiven Umsetzung des Prinzips „Innen vor Außen“.

1.2 Der Planungsausschuss beauftragt die Geschäftsstelle,

- am INTERREG-IV-B-Projekt SERENA („Siedlungsentwicklung nach Innen und Siedlungserneuerung in kleinen und mittleren Gemeinden des ländlichen Raums“, Laufzeit September 2011 bis August 2014) mitzuwirken,
- regelmäßig über den Sach- und Arbeitsstand des Projekts SERENA zu informieren.

2. Anlass und Begründung

2.1 Der Regionalverband Südlicher Oberrhein als Plan- und Impulsgeber

Mit den INTERREG-Projekten PUSEMOR („Sicherung der Grundversorgung als Beitrag zur Nachhaltigkeit dünnbesiedelter Gebiete“, 2005–2007) und ACCESS („Neue Wege zur Grundversorgung im Ländlichen Raum“, 2008–2011) konnten wichtige Pilotprojekte zur Entwicklung des ländlichen Raums als Lebens- und Wirtschaftsstandort erarbeitet und umgesetzt werden. Mit dem REFINA-Projekt FLAIR („Flächenmanagement durch innovative Regionalplanung“, 2006–2008) konnten in zehn Städten und Gemeinden Flächenpotenziale erhoben und Handlungsmöglichkeiten auf kommunaler und regionaler Ebene für die Innenentwicklung aufgezeigt werden.

DS PIA 02/07,
DS VVS 11/07,
DS VVS 17/07,
DS PIA 09/08,
DS PIA 13/09,
DS PIA 09/10

Allein mit diesen drei Projekten konnte der Regionalverband Südlicher Oberrhein erhebliche Drittmittel (von Europäischer Union, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Landesministerien und den beteiligten Projektgemeinden) in Höhe von rund 700.000 Euro einwerben. Zugleich stellen die Entwicklungsprojekte eine lohnenswerte Möglichkeit dar, die Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden thematisch zu vertiefen und die formellen Steuerungsmöglichkeiten durch die Regionalplanung zu ergänzen. Im Rahmen der Projekte können spezifische Problemlagen – insbesondere der kleinen Gemeinden im Ländlichen Raum – fachlich fundiert bearbeitet und gegenüber Land, Bund und EU kommuniziert werden. Durch den Austausch mit anderen regionalen Planungsträgern und der Wissenschaft profitieren sowohl die Gemeinden der Region als auch der Regionalverband.

Die gut eingespielte Zusammenarbeit im Projekt ACCESS und die fachliche Kompetenz des Regionalverbands waren ausschlaggebend dafür, dass die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) im Sommer 2010 eine **Anfrage auf Beteiligung an einem INTERREG-Projekt** mit dem Titel „Settlement densification and renewal in small and medium rural villages“, kurz SERENA, an die Geschäftsstelle gerichtet hat.

2.2 Innenentwicklung und Siedlungserneuerung als Herausforderung für Städte und Gemeinden im Ländlichen Raum

Den fachlichen Schwerpunkt des von der SAB konzipierten INTERREG-Projekts SERENA bilden die Innenentwicklung und die Siedlungserneuerung. Angesichts der demografischen Entwicklung, der Ausdünnung des Versorgungsangebote in den Stadtzentren und Dorfkernen sowie des gleichzeitigen Siedlungsflächenwachstums nach außen stellt dies insbesondere die kleineren Gemeinden im Ländlichen Raum vor besondere Herausforderungen.

Das Prinzip „Innen vor Außen“ sowie die planerische und bauliche „Bestandspflege“ müssen in Zukunft zu einem Leitmotiv der kommunalen Entwicklung werden. Aktives Handeln für die Innenentwicklung ist dringend geboten, schon weil die Attraktivität des gesamten Orts von der Qualität und Vitalität der Innenstädte und Ortsmitten abhängt. Gleichzeitig erschweren zahlreiche Faktoren – Eigentumsverhältnisse, Nutzungsmischung, Gebäudebestand, Denkmalschutz u. a. m. – diese Aufgabe. Entsprechend lassen sich auch die Wege zur Innenentwicklung nicht auf bauleitplanerische oder archi-

tektonische Fragestellungen reduzieren. Daneben gilt es auch Aspekte der Standortentwicklung, der Verkehrserschließung, der Versorgung, des Immobilienmarkts, des touristischen und kulturellen Angebots, der Partizipation und des bürgerschaftlichen Engagements einzubeziehen.

Das Projekt FLAIR hat aufgezeigt, dass sich schon heute in unserer Region enorme Innenentwicklungspotenziale identifizieren lassen. Gleichzeitig müssen wir feststellen, dass viele kleine und mittlere Gemeinden in ländlichen Räumen aufgrund ihrer begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen nicht in der Lage sind, die umfassenden Fragestellungen eines Flächenmanagements, der Bestandspflege und zur Aktivierung der Flächenpotenziale alleine bewältigen zu können.

DS PIA 09/08

Auf die Vorarbeiten und Erkenntnisse aus FLAIR können wir nun zurückgreifen, um mit dem konzipierten INTERREG-Projekt SERENA von Anfang an stark umsetzungsorientiert und auf die spezifische Ausgangslage der beteiligten Gemeinden (s. u.) einzugehen.

2.3 Fördermöglichkeiten durch das Alpenraum-Programm der EU

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete hat im Herbst 2010 eine Interessensbekundung für das Projekt SERENA bei den zuständigen Stellen des Alpenraum-Programms der Europäischen Union eingereicht. Von den 81 eingegangenen Bewerbungen wurden Mitte Dezember 2010 nach Begutachtung 18 Projekte, darunter SERENA, zur Antragstellung aufgefordert. Bei erfolgreicher Antragstellung übernimmt die EU im Rahmen des Alpenraum-Programms zur „Territorialen Zusammenarbeit 2007–2013“ (INTERREG IV B) 76 % der anfallenden Kosten.

3. INTERREG-IV-B-Projekt SERENA

Vergleichbar mit den Projekten PUSEMOR und ACCESS setzt sich die Arbeit im Projekt SERENA (vorgesehene Laufzeit: September 2011 bis August 2014) im Wesentlichen aus zwei Bausteinen zusammen.

3.1 Transnationale Zusammenarbeit

Die Herausforderungen der Siedlungsentwicklung nach Innen und der Siedlungserneuerung stellen sich in vielen Städten und Gemeinden – im Inland wie bei unseren europäischen Nachbarn. Zentraler Bestandteil des transnationalen Ansatzes von SERENA ist daher die Aufarbeitung der bestehenden guten Beispiele und der jeweiligen methodischen Ansätze zur aktiven Umsetzung der Innenentwicklung auf kommunaler und regionaler Ebene. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse stellen einen erheblichen Mehrwert gegenüber einem allfälligen Alleingang der einzelnen Projektpartner dar und sind auch auf Gemeinden und Regionen außerhalb der Projektpartnerschaft transferierbar. Durch die Projektpartnerschaft entsteht zudem eine erhebliche Breitenwirkung.

Als Projektpartner sind neben der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete folgende Regionen aus sechs Nationen beteiligt:

- die Regionen Lombardia, Piemonte und Veneto,
- Gorenjska/Slowenien,
- die Bundesländer Kärnten und Niederösterreich,
- die Kantone Jura und Wallis,
- das Département du Bas-Rhin und die Région Provence-Alpes-Côte d'Azur sowie
- den Regionalverband Südlicher Oberrhein.

3.2 Regionale Projektumsetzung

In der regionalen Projektumsetzung stehen konkrete Lösungsansätze zur Aktivierung von Bauflächenpotenzialen und zur Auslösung privater Investitionen im Vordergrund. Mögliche Arbeitsschritte bzw. -ergebnisse dabei sind:

- Erfassung und Bewertung der Innenentwicklungspotenziale,
- Marktanalysen, Wertermittlung und Potenzialstudien,
- Ansprache und Beratung von Eigentümern und privaten Investoren,
- Durchführen von Testplanungen, städtebaulichen Wettbewerben u. ä.

Im Vorfeld der Antragstellung wurden gezielt Projektgemeinden (aus dem Ländlichen Raum, jedoch unterschiedlicher Prägung, Lage und Größe) auf eine Beteiligung angesprochen. Für eine aktive Teilnahme am Projekt und zur Übernahme eines Teils der notwendigen Kofinanzierung (s. u.) haben sich folgende drei Gemeinden ausgesprochen:

- Stadt Löffingen,
- Stadt Rheinau und
- Stadt Vogtsburg im Kaiserstuhl.

Zwei Städte haben bereits definitiv zugesagt. Die Stadt Löffingen wird am 24.02.2011 im Gemeinderat abschließend über eine Projektteilnahme beraten und einen entsprechenden Beschluss fassen. Wie in den Vorprojekten ist vorgesehen, zur Projektbearbeitung und für die wissenschaftlichen Begleitung externe Unterstützung durch eine Hochschule einzuholen. Darüber hinaus verbleibt pro Gemeinde ein beachtlicher Betrag, der für externe Beauftragungen (bspw. zur Beratung der Eigentümer oder für die Durchführungen von Testplanungen) verwendet werden kann.

3.3 Budgetierung

Das Gesamtvorhaben aller Partner aus Deutschland, Frankreich, Italien, Slowenien, Österreich und der Schweiz hat ein Budget von rund 2,6 Mio. Euro. Für die Projektbearbeitung in unserer Region sind Kosten in Höhe von rund 380.000 Euro veranschlagt. Der Eigenanteil in Höhe von 24 % wird von den drei Projektgemeinden (mit jeweils 8.000 Euro in den Jahren 2012, 2013 und 2014) und dem Regionalverband Südlicher Oberrhein (in Form von Personaleinsatz) gemeinsam getragen. Der Personalaufwand des Regionalverbands

ist kofinanzierungsfähig, so dass keine weiteren projektbezogenen Haushaltsmittel eingestellt werden müssen.

DS HA 02/08

Die Beteiligung am Projekt SERENA ermöglicht eine anteilige Übernahme der Personalkosten des Regionalverbands. Dies entspricht dem Vorgehen im Jahr 2008: Es wurde eine zusätzliche Planerstelle eingerichtet, um unter anderem die Voraussetzung für die Einwerbung von Drittmitteln zu schaffen. Die Finanzierung dieser Stelle sollte auch durch Fördermittel der EU erfolgen. Mit der Beteiligung an den INTERREG-Projekten PUSEMOR und ACCESS konnte der Regionalverband bis Juni 2010 bereits über 45.000 Euro seiner Personalkosten refinanzieren.

4. Weiteres Vorgehen

Der Projektantrag wurde zwischenzeitlich weiter ausgearbeitet und muss von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete bis zum 25.02.2011 bei den zuständigen Stellen des Alpenraum-Programms der EU eingereicht werden. Mit gleicher Frist werden die beteiligten Projektregionen und deren lokale Partner weitere Dokumente an die national zuständigen Stellen (in Deutschland angesiedelt beim Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit) übersenden.

Die Entscheidung über die Projektbewilligung wird der zuständige Ausschuss des Alpenraum-Programms Anfang Mai 2011 treffen.

5. Fazit

Durch die Beteiligung des Regionalverbands Südlicher Oberrhein am INTERREG-Projekt SERENA eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten, wichtige Herausforderungen der Raumentwicklung auf innovative Weise und im fachlichen Austausch mit Regionen gleichgelagerter Ausgangslage anzugehen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der steigenden Flächeninanspruchnahme gehören eine aktive Innenentwicklung und die behutsame Bestandsentwicklung zu den zentralen Herausforderungen der Städte und Gemeinden. Hier setzen die Pilotprojekte des Projekts an, die in intensiver Zusammenarbeit mit den drei Modellgemeinden entwickelt und zusammen mit weiteren Akteuren vor Ort umgesetzt werden.

Durch die eingespielte Zusammenarbeit mit der SAB und den Vorkenntnissen in der Geschäftsstelle hinsichtlich des Projektmanagements und der finanziellen Abwicklung im INTERREG-IV-B-Programm ist die Verträglichkeit des beantragten Projekts mit der vorrangigen Gesamtfortschreibung des Regionalplans gewährleistet. Die laufende Projektbearbeitung sowie die Entwicklung und Umsetzung der Pilotprojekte werden wie bereits in den Vorprojekten extern vergeben. Der Personaleinsatz des Regionalverbands kann zu 76 % durch Drittmittel refinanziert werden.

Inhalte und Ziele des Projekts SERENA stimmen mit dem fachlichen Anliegen des Regionalverbands überein, die Innenentwicklung aktiv anzugehen und zu einem Leitmotiv in der Plananwendung sowie der Gesamtfortschreibung des Regionalplans zu machen.

Das Projekt baut auf Erkenntnissen und Erhebungen des Projekts FLAIR auf und eröffnet den Gemeinden die Möglichkeit, über eine Laufzeit von drei Jahren finanzielle Unterstützung und fachliche Begleitung zu erhalten. Damit fügt sich die Projektbeteiligung auch methodisch sehr gut in das Selbstverständnis des Regionalverbands ein: Wir nutzen formelle und informelle Instrumente, wirken auf die Umsetzung des Regionalplans hin und unterstützen die Gemeinden unserer Region in wichtigen Handlungsfeldern der Stadt- und Ortsentwicklung.